

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Spaltenbreite kostet beim einmaligen Einlegen 1 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6. W., excl. der Stempelgebühren à 30 ct.

erschienen außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unanfertigte Beilege nicht angenommen.

Titel-Abonnements-Bureau: In A. M. bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Bress bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kienburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Olmütz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arnsdorf bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Loos, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burzergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.
Hermannstadt, Donnerstag den 15. October 1885. 101. Jahrgang.
Nro. 240.

Oesterreich-Ungarn und die bulgarische Frage.

Die Regelung der bulgarischen Frage kann, selbst wenn der türkische Sultan sich endlich zu dem muthigen Entschlusse aufrafft, eine directe Einigung mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien durch die Schöpfung einer Personal-Union zu Stande zu bringen, aus diesem beschränkten Gesichtspunkte allein nicht bewirkt werden.
Die ganze Angelegenheit ist heute eine Frage des Gleichgewichts der Kräfte auf der Balkanhalbinsel geworden; ferner tritt die Nothwendigkeit immer mehr zu Tage, daß diejenigen Balkanstaaten, wie Serbien und Rumänien, welche die aus dem Berliner Vertrage sich ergebenden Verpflichtungen vertragstreue eingehalten haben und welche wie Serbien und Rumänien mit Oesterreich-Ungarn parallellaufende Interessen haben, nicht den Schaden zu tragen verurtheilt werden, der sich aus dem Nutzen, welchen Bulgarien aufreißt, für die Nachbarstaaten ergibt.

Die oesterreich-ungarische Monarchie hat stets in der loyalsten Weise den einzelnen Balkanstaaten seine Freundschaft bewiesen, weil dessen durch und durch conservative Politik diesen kleinen Nachbarstaaten gegenüber keine andere Tendenz hat, als die Förderung der Unabhängigkeit dieser Staaten von fremden Einflüssen.

Oesterreich-Ungarn, und ganz besonders sind ungarische Staatsmänner dieser Meinung, hat gegenüber den Balkanstaaten ein besonderes Interesse, daß der staatliche Egoismus, der Unabhängigkeits-Sinn und alle Bedingungen politischer und militärischer Selbstständigkeit hier gefördert werden; je mehr diese Staaten ihre staatliche und nationale Individualität durch den Fortschritt auf culturellem Gebiete bis zur vollständigen Freiheit von fremden Einflüssen sichern, desto mehr sind die ungenüßlichen Ziele der oesterreich-ungarischen Politik gefördert.

Wie Rußland und Rumänien gegenüber verfahren ist, darüber legt die Wegnahme der Dobrudsja ein so unergiebliches Zeugnis ab, daß dies aus dem Gesichtspunkte der Rumänen nicht verschwinden wird. Serbien gegenüber hat die russische Politik stets sich von dem Grundsatz geleiten lassen, daß die Schwäche und der künstliche Interessen-Gegenatz der einzelnen Staatenbildungen auf der Balkanhalbinsel erhalten bleibe. Der russische Einfluß auf die Südslaven bedeutete deshalb stets Krieg, während der oesterreich-ungarische Einfluß die Aufrechterhaltung des Friedens bedeutete, oder zum mindesten die successive Lösung der orientalischen Frage mit friedlichen Mitteln. Aus diesem Grunde hat bei den Kriegen, welche Serbien behufs Erlangung seiner staatlichen Unabhängigkeit geführt hat, Rußland stets dann, wenn es sich um die Resultate des Krieges handelte, Serbien benachteiligt.

Die russische Politik wünscht, daß die südslawischen Staaten schwach und uneinig untereinander seien. Zu diesem Sinne beraubte der von Rußland abgeschlossene Vertrag von San-Stepano Serbien um ein Territorium, welches dasselbe im selbstständigen Kampfe gegen die Türkei erobert und besetzt hatte. Nur oesterreich-ungarischer Einfluß hat dem Congreß von Berlin wenigstens zum Theil diese gegen Serbien begangene Ungerechtigkeit corrigirt.

Der Unabhängigkeits-Sinn des serbischen Staates ist jetzt noch mehr wie früher der russischen Politik und den panslawistischen Bestrebungen nachtheilig; dies ist der Grund, warum Rußland Bulgarien und Montenegro stets systematisch auf Kosten Serbiens begünstigt hat. Nach der Beendigung des russisch-türkischen Krieges war die serbische Armee im Besitz eines weit größeren Territoriums, als der Berliner Vertrag Serbien bewilligte. Es ist eine historische Thatsache, daß damals, als die Präliminar-Friedensverhandlungen in Philippopol stattfanden, Rußland beschloß, daß sein serbischer Verbündeter trotz der großen Dienste, welche er der russischen Armee im Kriege gegen die Türkei geleistet hatte, kein Gebietszuwachs erhalten solle.

Als die Nachricht über diese unerhörte Verletzung der serbischen Interessen in Belgrad ankam, sandte Fürst Milan einen Special-Bevollmächtigten nach San-Stepano, um den Czar zu informieren, daß wenn diese Ansicht durchgeführt werde, Serbien sich dieser Entscheidung nicht unterwerfe und daß ferner ein solches gegen die vitalen Interessen Serbiens begangenes Unrecht den Namen Rußlands verhaßt machen würde. In Folge dessen bewilligte der Friede von San-Stepano wenigstens den dritten Theil des Territoriums, welches Serbien den Türken entzogen hatte. Der Gegensatz des Verfahrens, welches Rußland Montenegro und Bulgarien gegenüber beobachtete, macht die von Rußland seinerzeit Serbien gegenüber bekundete Freundschaft desto mehr auffallend, denn Rußland gab durch den allerdings später revidirten Vertrag von San-Stepano an Montenegro dreimal so viel Land, als die Felder der schwarzen Berge bezeugt hatten.

Ganz ebenso verfuhr Rußland Bulgarien gegenüber, und es war vielleicht ein Fehler des Berliner Vertrages, daß Serbien seinerzeit das Villager von Cossowo, das sogenannte Alt-Serbien damals nicht erhalten hat, was heute unthunlich ist.

Der Berliner Vertrag hat durchaus nicht vollständig das Unrecht reparirt, welches der Vertrag von San-Stepano zu Gunsten Bulgariens an Serbien begangen hat. Im Ganzen sind heute noch die besten Chancen dafür vorhanden, daß eine friedliche Lösung für den Conflict der Interessen zwischen Serbien und Bulgarien gefunden werde. Es wird dies allerdings nur durch ein Compromiß möglich sein, zu dessen Gunsten der Einfluß aller Signatarmächte ebenso Rußland wie der Türkei gegenüber zur Geltung kommen muß.

Oesterreich-Ungarn wird unterstützt von dem Einfluß des deutschen Reiches das Hauptgewicht seiner diplomatischen Action darauf legen, daß die vitalen Interessen Serbiens und Rumaniens nicht durch eine einzige Veränderung der Machtverhältnisse verletzt werden, da es vor allen Dingen notwendig ist, eine für längere Zeit stabile Basis für die Aufrechterhaltung des Friedens im Orient zu gewinnen. Davon kann keinesfalls die Rede sein, daß die Bulgaren durch Schaffung des fait accompli der Entscheidung der Signatarmächte des Berliner Vertrages betreffs der Grundbedingungen des Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel präjudicirt haben.

Für den Fall, daß Diktumellen staatsrechtlich zu existiren aufhört und ein einheitlicher größerer bulgarischer Staat im Einverständnis mit dem Sultan geschaffen werden sollte, gleichviel in welcher Form hierbei die Suberänität oder Suzeränitäts-Verhältnisse formell und materiell in Bezug auf die Zahlung des Tributes gewahrt werden, so müßte dies ohne Verletzung der serbischen Interessen geschehen. Wir glauben nicht, daß Serbien so unklug sein wird, heute bezweigen einen Krieg gegen die Türkei anzufangen, um eine Gebietes-Vergrößerung mit solchem Territorium, welche wie Alt-Serbien direct zum ottomanischen Reich gehört, zu erlangen. Ein serbischer Staatsmann von Bedeutung, welcher in seinen Aeußerungen über die jetzige Krisis ebenfalls für unentbehrlich hält, daß das Princip des Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel im Interesse einer friedlichen Entwicklung aufrechterhalten werde, sagt allerdings, daß die Serben nicht sehr eingenommen sind für die Conventionalität: die Proportion des Machtverhältnisses der Balkanstaaten dadurch zu corrigiren, daß bulgarisches Territorium mit serbischer Bevölkerung an Serbien cedirt werde. Es ist allerdings wahr, daß Syzopol, Nabomir, Tru, Brsnik bulgarische Districte sind, welche von serbischen Einwohnern bewohnt, nur auf Grund des russischen Einflusses im Berliner Vertrage Bulgarien zugewiesen und Serbien ungerechtfertigt vorenthalten wurden.

Was diese Details-Fragen anbetrifft, ist es unzweifelhaft, daß die Großmächte hierbei weniger die sehr vergänglichen Stimmungen der direct Beteiligten berücksichtigen können, sondern bestrebt sein werden,

im Interesse des europäischen Friedens mit Anspruchsnahme der gegenseitigen Nachgiebigkeit der Interessenten zum mindesten eine insofern dauerhafte staatsrechtliche Gestaltung zu finden, welche Europa davon schützt, in so willkürlicher Weise wie in Bulgarien, durch revolutionäre fait accomplis in seiner Friedensarbeit gestört zu werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. October.

Das gemeinsame Finanzministerium hat das Budget Bosniens für 1886 bereits festgestellt und obwohl die Ausgaben höher als im Vorjahre präliminirt, die Einnahmen aber mit Minimalbeträgen angelegt sind, schließt der Vorschlag, wie „Nemzet“ erfährt, doch mit einem namhaften Ueberschusse ab.

Ueber die Reise des rumänischen Ministers Bratiano durch Budapest schreibt man der „Pol. Corr.“: Der Umstand, daß der rumänische Minister des Aeußern, Herr Bratiano, ohne sich in Budapest länger aufzuhalten, nachhause gereist ist, hat zu verschiedenen Commentaren Anlaß gegeben und doch ist derselbe lediglich zurückzuführen, daß der rumänische Consul nicht in Budapest anwesend war und daß Herr Bratiano somit weder bei diesem, noch anderwärts Logis bekommen konnte. Herr Bratiano hat dies nicht nur Herrn v. Tisa auf telegraphischem Wege sofort mitgetheilt, sondern auch dem rumänischen Consul in Bercierova den Auftrag ertheilt, dem ungarischen Minister-Präsidenten die gleiche Mittheilung zu machen. In seinem Telegramm an Herrn v. Tisa hat Herr Bratiano dem ungarischen Minister-Präsidenten auch den Entschluß bekannt gegeben, demnächst bei günstiger Gelegenheit seinen Besuch abzutreten. Daß er diese Absicht schon jetzt hegte und daß derselben politische Bedeutung beizumessen ist, geht daraus hervor, daß sich Herr Bratiano im Auswärtigen Amte in Wien in Betreff eines Besuchs beim ungarischen Minister-Präsidenten und in Betreff der ungarischen öffentlichen Meinung Erkundigungen eingezogen und John Herrn v. Tisa seinen Besuch angekündigt hat, der ihn auch längere Zeit erwartete. Voraussichtlich wird die Zusammenkunft, welche nur von guter Wirkung für das Verhältnis beider Staaten sein kann, bereits in nächster Zeit stattfinden.

Zwischen Kiewa und Bosphorus weht augenblicklich ein so angenehmer Wind, daß sich die russischen Officiere der Mähe unterziehen müssen, schleunigst zu demontiren, was der Porte irgendwie unangenehm sein könnte. So meldet ein officiöses Telegramm aus St. Petersburg: Mehrere hiesige Blätter hatten eine Correspondenz aus Konstantinopel veröffentlicht, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Gesundheit des Sultans zu wünschen übrig lasse, daß unter der Bevölkerung Konstantinopels Mißstimmung herrsche, und daß dort ein Complot angezettelt würde. Das „Journal de St. Petersburg“, das Organ des Herrn v. Giers, ist ermächtigt, diese Nachrichten auf das Formelle für unbegründet zu erklären und hinzuzufügen, daß der Sultan sich fortwährend einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue, und daß die übrigen erwähnten Nachrichten auf reiner Erfindung beruhen. — Solche kleinen Dienste sind wohl geeignet, die Freundschaft zu kräftigen. Uebrigens geht man auch in Rußland, trotz aller friedlichen Aspekte, daran, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten. — Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge ist zur Revision sämtlicher Bahnlagen der großen russischen Eisenbahngesellschaft im Reichscontrolamt eine Specialcommission eingesetzt worden, zu welcher auch Vertreter des Reiches- und Finanzministeriums hinzugezogen werden.

Dem „Temp“ zufolge resultirt aus den Conferenzen Giers' mit Bismarck, daß Rußland die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages, die Absetzung des Fürsten Alexander und wenn nöthig die Occupation Rumeliens durch die Türkei verlangen werde. Nach der

Feuilleton.

Ausgejöhnt.

Novelle von Emil von Moll.

(Fortsetzung.)

Fröhlich sahen Onkel und Nefse auf der polnischen Draisfahle davon. Die vier- bis fünfstündige Fahrt wurde ohne Schwierigkeit überwunden, denn der alte Herr war wirklich in der letzten Zeit ein ganzes Stück jünger geworden durch den fröhlichen Verkehr mit dem jungen Manne. Es freute ihn, daß derselbe ein offenes Auge für die ländlichen Verhältnisse offenbarte, und ihm täglich mehr eine Stütze und hilfreiche Hand wurde.

Ehe sie es gedacht, lagen die Thürme des Gnesener Domes vor ihren Augen, der einseitige Sitz des Erzbischofs und Primas von Polen. Der Pferdemarkt in dieser Stadt ist in der That weltberühmt, Händler aus allen Ländern und Provinzen strömen hier zusammen, um ostpreussische und russische Pferde zu kaufen, namentlich Frankreich sendet zahlreiche Agenten hieher, seinen Bedarf zu decken. Der polnische Jode ist hier in seinem Element, ebenso der Russe und der Ungar in ihren langen dicken Pelzröcken, welche sie auch im Sommer nicht ablegen, um darunter die umgepölkerte Geltauge zu verbergen.

Kurt überließ dem Onkel die Geschäfte und schlenderte mit Begleiten durch die Straßen der Stadt; um dem Gewühl endlich etwas zu entgehen, schritt er etwas weiter hinaus und gelangte an den Bahnhof. Man klingelte gerade zum Einsteigen und auch hier wogte es und jummte wie ein Bienenschwarm.

Pföhllich hörte er neben sich einen unterdrückten Schrei und sah eine Dame zur Erde sinken, über die sich angsterfüllt ein junges Mädchen beugte. Kurt beeilte sich, die Liegende aufzurichten, und hörte sich von der jungen Dame polnisch angerebet, wovon er nichts verstand, aber der angsterfüllte

Blick des jungen wunderbar schönen Mädchens rührte ihn tief. Da bot er ihr schnell gewandt seine Hilfe in französischer Sprache an, und mit dankbarem Blick antwortete sie ebenso und sagte: „Meine arme Mama wollte eben mit mir abreisen, nun werden wir den Zug veräumen, und wir müssen notwendig fort.“

Wie zur Bestätigung ihrer Thränen sauste in diesem Augenblicke der Zug davon.
Kurt stützte die Dame, welche langsam wieder zur Besinnung gekommen, und bat sie, ihr behilflich sein zu dürfen, sie in das Wartezimmer zu führen.

Dort angelangt, ließ er sie sanft auf das Sofa gleiten, nahm der jungen Dame das Gepäck ab, welche schluchzend ihr Gesicht über die Mutter beugte, ihr polnische Liebes- und Trostesworte zusüßelnd. Dann aber suchte sie sich zu fassen, sprach aus, strich das kastanienbraune Haar von der Stirn zurück und sprach in reinem Französisch:

„Mein Herr, wie danke ich Ihnen im Namen meiner armen Mama, welche Sie so gütig unterstühten. Wir wohnen hier in der Nähe auf dem Lande und wollten soeben nach Warschau. Nun müssen wir den nächsten Zug erwarten, denn unser Wagen ist leider schon zurückgefahren; möchte es mit meiner lieben Mama nur besser werden.“

Sie beugte sich nach diesen Worten wieder liebevoll zu der alten Dame nieder, aber diese lag immer noch mit geschlossenen Augen und kämpfte augenscheinlich mit großer Schwäche.

Kurt durchsuchte ein eigenenthümliches nie gefanntes Gefühl, wie er die zarte schlante Gestalt beobachtete, welche voll so kindlichen Liebreizes, mit angsterfülltem Blick vor der Mutter stand, ratlos was sie nun beginnen sollte. — Er eilte hinaus, bestellte etwas Wein und Selterwasser für die Damen und ging einige Male auf dem Perron auf und nieder, um seiner ungewöhnlichen Erregung Herr zu werden. Er erkundigte sich, wann der nächste Zug abgehen sollte, und als er erfuhr, daß bis dahin noch drei Stunden Zeit sei, beschloß er hier zu bleiben und seinen Onkel durch eine Botschaft zu benachrichtigen, daß er hier zu finden sei, und derselbe ihn zur Heimkehr hier abholen möge.

Dies besorgte, wollte er zu seinen einwilligen Schülgen zurückkehren; als er in das Vorzimmer trat, kam ihm das junge Mädchen aber schon entgegen, und ihn bemerkend, ließ sie auf ihn zu, die Hände ringend und sagte: „O mein Herr, helfen Sie mir zu einem Arzte, meine Mama wird immer kranker, und es verzehrt mich Todesangst.“

„Dies soll sofort geschehen, mein Fräulein, und ich selbst will, wenn Sie es gestatten, einen Arzt herbei zu holen suchen. Bitte, gestatten Sie mir, wie vorhin der Zufall es gethan, nun mit Ihrer Erlaubniß Ihnen dienen zu dürfen. Mein Name ist von Reddingen, und ich erwarte hier meinen alten Onkel, der ebenso wie ich bereit sein wird, zu helfen. Mengstigen Sie sich auch nicht zu sehr, Ihrer Frau Mutter wird es gewiß bald besser gehen, und in einer halben Stunde bin ich gewiß mit dem Arzt wieder zurück.“

„Meine Mutter und ich werden Ihnen immer dankbar sein,“ sagte sie hocherhörend zu dem jungen Mann und reichte ihm mit unendlicher Grazie und dazu in rührend offener vertrauensvoller Weise die Hand, welche er ehrfurchtsvoll an seine Lippen drückte. „Sagen Sie dem Arzte, daß Frau von Romanowska dringend seiner bedarf.“ Darauf zog sie sich zurück und Kurt eilte in eine Droschke, orientirte sich bei dem Kutscher, bot demselben doppeltes Fahrgeld, und fuhr, ohne eigentlich selbst zu wissen, was er that, zur Stadt. Den ersten Arzt nicht zu Hause treffend, jagte er zu einem zweiten, den er, gerade im Fortgehen begeiffen noch erwachte, packte ihn zu sich hinein, und ihn kurz über das Vorgefallene unterrichtend, langten sie wieder auf dem Bahnhof an.

Dort ausgestiegen, sah er zu seinem Schrecken seinen Onkel ungebärdig auf und nieder gehen, der, ihn kaum gemahrend, auf ihn loskam und rief: „Teufelsjunge, Kurt, was machst Du eigentlich hier, die Pferde wollen schon gar nicht mehr stehen, Du bestellst mich hieher und als ich komme, bist Du nicht da. Na Gottlob, daß wir nun bei einander sind, komm' laß uns machen, daß wir nach Hause kommen, der Weg ist weit und kein Mondschein.“

Kurt ging es wie ein Mühlrad im Kopfe herum, der Arzt sah erstaunt auf den alten Herrn und fragte ungeduldig nach der Kranken.

Abfertigung des Fürsten werde sich Russland einer rumelisch-bulgarischen Personal-Union nicht widersetzen. Die serbische Action sei umso inoffensiver, als der Erlös des serbischen Ansehens schon von vornherein für militärische Vorbereitungen ausgegeben ist. Man ist immerfort überzeugt, der Friede werde nicht gestört werden.

Es bestätigt sich, daß die Pforte in einem Circular die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Rüstungen in Serbien und Griechenland gelenkt hat. Die Pforte hat ferner ihre Absicht signalisiert, in Athen und Belgrad über den Zweck dieser Rüstungen zu interpellieren und Gegenmaßregeln ihrerseits anzukündigen. — Die sichtlich wachsende Verstärkung zwischen Serbien und Bulgarien stößt gleichfalls Besorgnisse ein. Angesichts aller dieser Umstände glaubt man in französischen diplomatischen Kreisen, daß die europäischen Cabinete ihre in Aussicht genommene Action möglichst zu beschleunigen hätten, da jeder Zeitverlust die Gefahr einer Zwischenfälle involviret und jedenfalls die Spannung aller Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel vermehre. Die Mächte machen inzwischen energische Anstrengungen, die Gefahr solcher Zwischenfälle zu vermindern.

Der Correspondent des „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Ich habe eben eine längere interessante Unterredung mit Dr. Strandsky, dem Chef der ostrumelisch-bulgarischen Regierung über die politische Lage gehabt. Dr. Strandsky sagte mir: bisher seien noch keine offiziellen Mittheilungen von der Pforte über die Zustimmung des Sultans zur Personal-Union eingetroffen, da aber die betreffenden Meldungen von dem bulgarischen diplomatischen Agenten gefendet wurden, so seien sie offenbar berechtigt. Für Bulgarien würde dies die Situation nicht ändern, weil die Personal-Union überhaupt unannehmbar sei.

Die Gründe zur Vereinigung wären weniger politische als ökonomische. Ostrumelien hätte zu Grunde gehen müssen, wenn die bisherige Regierung noch einige Jahre fortgedauert hätte. Die Einnahmen verminderten sich seit sechs Jahren beständig, weil die Hauptquelle des Erwerbs, der Export der Cerealien, durch die amerikanische Concurrenz stark geschädigt wurde. Dadurch hätte auch der Handel gelitten, während für die Industrie von der früheren Regierung nichts geschehen sei. Die Ausgaben hingegen seien beständig gewachsen, was sich leicht durch die doppelte, von Bulgarien getrennte Administration erklären lasse.

Unter solchen Umständen müßte ein Weiterfahren im alten Geleise schließlich den finanziellen Ruin beider Länder herbeiführen. Durch die Personalunion wäre nur die Person des General-Gouverneurs, nicht aber das System geändert. Demnach könnte sich Bulgarien keinesfalls mit der Personalunion zufriedenstellen.

Man hofft hier, die Pforte und die Mächte werden begreifen, daß die Vereinigung beider Länder mit der Existenzfrage Bulgariens gleichbedeutend sei.

Politische Rücksichten wären erst in zweiter Linie in Betracht gekommen. — In Russland scheint man dies zu begreifen, da Regierung und Presse eine so günstige (?) Haltung einnehmen. Die Urheber der bulgarischen Bewegung dankten auch geographisch den liberalen Blättern Englands für die freundliche Haltung.

Um die Ursachen der zwingenden Nothwendigkeit zur Vereinigung beider Länder zu begreifen, müßte man hierher kommen und sich an Ort und Stelle überzeugen, daß jene Lebensfrage vorhanden sei. Wollte man Bulgarien und Ostrumelien gewaltsam zwingen, wie bisher fortzuvergehen, so würde dies durch den unabwieslichen Ruin beider Länder auch auf Europa zurückwirken, das durch Export und Import an dem Wohlergehen Bulgariens interessiert sei.

Dieses interessante Interview zeigt vor Allem, in welchen illusionreichen Gedankengängen sich die Leiter der bulgarischen Empörung bewegen. Sie sehen selbst Wohlwollen bei der russischen Regierung, während doch alle Welt sehr wohl weiß, wie schroff sich der Czar zu dieser unzeitigen panislawistischen Bewegung gestellt hat. Die Ernüchterung wird nicht ausbleiben. Und wie in Philippopol wird man auch in Belgrad und Athen sich sagen müssen, daß es noch ein „politisches Europa“ gibt, dem die kleinen Mächte nicht ungetraut ins Gesicht schlagen dürfen.

Die Revolution in Ostrumelien.

Athen, 12. October. Gestern demonstrirte eine Volksmenge, darunter besonders die Delegirten der griechischen Colonien in der Türkei und verlangte die Mobilisirung und den Krieg. Delyannis haranguirte die Menge, constatirte die Schwierigkeit der Situation, welche Griechenland nöthige, die Truppen zu mobilisiren, lehnte es jedoch ab, Aufklärungen über die Absichten der Regierung zu geben.

Athen, 12. October. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Mobilisirungs-Ordonnanz. Zur Ergänzung des Effectivstandes werden diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abläuft, bei den Truppen zurückbehalten und weitere drei Altersklassen der Reserve, also insgesamt fünf Classen, einberufen, welche innerhalb fünf Tagen einzurücken haben.

Belgrad, 12. October. Der Commandant der hiesigen Festungs-Artillerie ist nach Nisch berufen worden, angeblich um die Festung Nisch mit Umgebung (Goriza und Wramor) in Vertheidigungszustand zu setzen. Die Festungs-Artillerie wird noch im Laufe dieser Woche von

„Vester Dankel, jetzt kann ich noch nicht fort, ich erkläre Dir Alles binnen wenigen Minuten;“ dabei ließ er den Dankel ganz verblüfft stehen, schob den Doctor zu Thür herein, ging zu Fräulein von Romanowka, welche neben ihrer Mutter saß und sagte ihr: „Mademoiselle, hier bringe ich den Arzt, auch mein Dankel ist hier, um Ihnen in jeder Hinsicht dienlich zu sein.“

Als Antwort erhob Angeliqve von Romanowka ihren Kopf, und ein Strahl der schönsten braunen Rehaugen traf den jungen Mann, daß er erbeite, und ihr dankbares Neigen des Kopfes stumm erwiderte, ging er hinaus.

„Dankel Richard,“ rief er dem alten Herrn zu, „komm' in dies Zimmer herein und sei nicht so ungebüßig, höre was mir begegnet ist und dann urtheile selbst.“ Kurt erzählte darauf von dem plötzlichen Erkranken einer Dame, welcher er habe hilfreich sein müssen, einen Arzt zu besorgen und welcher er auch fernere Hilfe, sogar noch die seine mit eingerechnet, angeboten habe.

„3 Junge, Du disponirtest ja nett über mich, Ihr jungen Leute seid immer gar zu schnell bereit, ich sehe aber allerdings ein, daß Du nicht anders handeln konntest, da wollen wir nur warten, wie der Ausspruch des Arztes lauten wird, und ihr helfst weiter zu kommen.“ Dieser aber trat eben zu den Herren herein und erklärte, daß die Dame in keinem Falle weiter reisen könne, sondern nach Hause zurückkehren müsse; er erbot sich die augenblicklich nöthigen Medicamente selbst in der Apotheke zu besorgen, und die Bitte der Tochter, einen Wagen aus der Stadt zu bestellen, sofort zu erfüllen.

Unschlüssig stand Kurt dabei am Fenster, überlegend ob er nicht zu den Damen hineingehen könne, als die Thüre sich öffnete und Angeliqves Gesicht zögernd in das Zimmer schaute. Kurt flog sofort auf sie zu und sagte: „Bitte mein gnädiges Fräulein hier ist mein Dankel, der gleich mir zu Ihren Diensten steht.“

Angeliqve schaute bangen Herzens auf den alten Herrn, der ihr stumm seine Verbeugung machte und sie fragend ansah.

„Ich möchte gern meinem Bruder in Warschau telegraphiren, daß er uns nicht ermarkte; aber ich weiß nicht recht Bescheid, wohin ich mich zu wenden habe.“

hier nach Nisch abgeschickt, die nöthige Munition geht von Pragaubatz ab. Ein neues Bataillon Festungs-Artillerie wird mit der gegenwärtigen Compagnie combinirt werden. — Zum Commandirenden der Truppen in Pivrot soll Sretzjovics, derjenige in Branja Bajatovics und in Zajcar Djujnics ernannt werden. Die Position Prepolaz bei Prokuplje, welche im letzten Kriege General Keschjanin vergebens angegriffen hat, soll Oberleutnant Putnik anvertraut werden. Gegenüber Prepolaz haben sich die Türken befestigt, um die Eisenbahn-Linie Skopje-Mitroviza sicher zu haben.

Nisch, 12. October. Gestern Nachts fielen 60 montenegrinische Banditen, zumeist Sendlinge des Petko Pavlovics, von Bulgarien aus in serbisches Gebiet ein und beraubten den Ortsrichter von Zvanje. Die Banditen geriren sich als bulgarische Freischärler. Dieselben schlugen, da sie verfolgt wurden, den Rückweg nach Bulgarien ein. — Die Truppenbewegungen in der Richtung von Alpalanka und Leslovay haben begonnen. Die bulgarische Regierung ist in Erregung, da die Bewohner Sophias aus Furcht vor den Serben nach Nilo flüchten. Nachts wurden einige Straßen durch die Nachtricht alarmirt, die serbische Armee sei über die Grenze gegangen und stehe zwei Stunden von Sophia entfernt. Die Regierung beabsichtigt den Fürsten Alexander aus Philippopol zurückzuberufen. — Die serbischen Emigranten Petko Pavlovics und Pajics haben eine Proclamation an die Serben ausgegeben, in welcher sie das Volk zur Revolution aufrufen. Pajics sammelt in Wididin Freiwillige und verspricht, mit denselben die Revolution zu unterstützen. Die ersten Exemplare der Proclamation wurden in Zajcar aufgefunden. — Sämmtliche fünf Cavallerie-Regimenter wurden vom König inspiciert. Solche Reservisten, welche schwache Pferde hatten, wurden in die Infanterie eingereiht. Gestern gab der König ein Dejeuner zu Ehren der Schumadria-Division, welche heute das Lager von Nisch verläßt. Seit gestern fallen starke Regengüsse, in Folge dessen werden die Truppen aus dem Lager in die Stadt eincantonirt.

Konstantinopel, 12. October. Gestern gingen mittelst Extra-zuges 1200 Mann und 30 Pferde nach Adrianopel ab. Weitere Transporte folgen nach.

Sophia, 12. October. Die Belgrader Nachricht, die bulgarischen Truppen hätten Jassenovac gegenüber dem serbischen Dorfe Brusnit besetzt, wird officiell dementirt. — Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Aus den weiter eingelangten Nachrichten geht hervor, daß in dem bulgarischen Dorfe Jassenovac kein bulgarischer Soldat existirt. Dagegen ist in dem serbischen, an Wididin grenzenden Distrikt ein Transport mit 400 Pferden angelangt, welche unter die serbischen Landwehr mit dem Befehl vertheilt werden, daß sie sich zum Marsche gegen die bulgarische Grenze bereit halten sollen. — Ein früher aus Serbien ausgewiesenes Individuum, Namens Petranovits, das für einen serbischen Spion oder Geheimagenten Karagorgyevics gilt und sich herausgenommen hatte, alles Bulgarische zu verunglimpfen und die fürsliche Regierung öffentlich anzugreifen, wurde gestern von hier ausgewiesen. — Bobaceff und Magiaroff, welche unter Gavril Pajica Directorenstellen innehaben, erhielten die Weisung, sich nach Masgrad zu verfügen. — Die fürsliche Regierung beschloß, mit aller Strenge gegen Alle einzuschreiten, welche vor dem 6. (18.) September die Union predigten, jetzt aber aus Oppositionsgeist oder Schwäche, den auswärtigen PreSSIONen gehörend, der Regierung den Rücken wenden und ihre Acte tadeln. — Auf der ganzen Grenze zwischen dem Timol und Pivrot steht nicht ein bulgarischer Soldat. Die Haltung der fürslichen Regierung gegenüber Serbien ist mehr als correct. — Wie man aus Philippopol mißdet, ist dort ein Amazonencorps unter Commando der Heroine Frau Blasta im Entstehen begriffen.

Philippopol, 12. October. Minister-Präsident Karawelov ist gestern Abends nach Sophia abgereist. Der Zweck seiner Reise ist die Abhaltung eines Ministerrathes zur Erledigung laufender politischer Angelegenheiten und einem an dit zufolge, die Absicht, die Organisation der ostrumelischen bulgarischen Landes-Administration zu beschleunigen. Von der Grenze kommt die Meldung, daß die Türken bei Uesküb ihre Truppen concentriren und erst in den letzten Tagen Verstärkungen dahin absenden. Die Wahl des Concentrationspunktes, welcher gleich weit von der serbischen wie von der bulgarischen Grenze liegt, läßt annehmen, daß die türkische Heeresleitung von hier aus einen Angriff vorbereite oder auch für die gegnerische Attaque hier Vorjorge treffe. Maßgebenderseits wird betont, daß Bulgarien unter keiner Bedingung die Offensive ergreifen werde, und zwar weder gegen die Türkei noch gegen Serbien. — Für den 15. d. (alten Styls) wurde die bulgarische Sobranje nach Sophia zur Erledigung rein bulgarischer Angelegenheiten einberufen. Wenn die Union sanctionirt wird, dann wird in Philippopol die Golemo Sobranje (große Sobranje) mit 560 Deputirten tagen, um die Constitution entsprechend der veränderten politischen Situation beider Länder zu modificiren. Vorher wird Ostrumelien seine Deputirten wählen. — Hier herrscht die erste Absicht, eine Landes-Universität zu gründen, für welche das Gymnasialgebäude in Philippopol bestimmt ist. Weiter soll die Handels-Lehranstalt von Nisch hier verlegt werden. — Die Golemo Sobranje dürfte in Zukunft alternirend ihre Sessionen in Sophia und Philippopol halten.

Gestern ist die erste Nummer eines neuen, von Stojanow und Nislow herausgegebenen Organs der Nationalpartei unter dem Namen „Samozastizhita“ (Selbstvertheidigung) erschienen. Fürst Alexander hat, um jede Erregung der Gemüther zu hindern, die sofortige Einstellung desselben verfügt. Fürst Alexander beabsichtigt demnächst einen Ausflug nach Slibno zu unternehmen.

Uesküb, 12. October. Die Garnison von Salonichi rückt morgen hier ein, übermorgen marschirt ein Theil nach Karamarovo, der andere nach Pristina. Kumanovo und das Desfilé von Gijlane werden stark besetzt. In Salonichi sind nur zwei Compagnien Nizams geblieben. Arnauten werden für eine Freiwilligenhaare geworden, da aber keine Geldmittel zur Verfügung stehen, resultatlos.

Juland.

Budapest, 12. October. Der im Auftrage der Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses vom Abgeordneten Zeithammer ausgearbeitete Adressentwurf liegt bereits vor. Er constatirt zunächst das Vorhandensein unwandelbarer Treue bei allen Völkern Oesterreichs, gibt der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck und parodirast dann die einzelnen Punkte der Thronrede, mit welcher der österreichische Reichsrath am 26. v. M. eröffnet wurde. Wir heben aus diesem Elaborate Folgendes hervor: Hinsichtlich des zu erneuernden wirtschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn sagt der Entwurf: „Wir sind uns der hohen Bedeutung bewußt, welche den bevorstehenden Verhandlungen über die neuerliche Vereinbarung mit dem Reichstage der Länder der ungarischen Krone innewohnt. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur jene Lösung dieser finanziellen und wirtschaftlichen Fragen das Wohl des Ganzen zu begründen vermag, welche das Gebeihen der beiden pacificirenden Theile sichert, werden wir in die begünstigten Verhandlungen eintreten, im Geiste des einträchtigen Zusammenwirkens, im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit, aber auch stets eingedenk der verantwortungsvollen Pflicht, die uns die Interessen der von uns vertretenen Reichsthelle auferlegen. Aber auch den für die finanziellen und öconomischen Verhältnisse der Monarchie so wichtigen Fragen, die bei dem Ablaufe des Privilegiums

der österreichisch-ungarischen Bank an uns heranreten werden, ist unsere sorgfältigste Erwägung gesichert und wir werden bemüht sein, dieselben in einer den Interessen des Reiches, seiner einzelnen Theile und der industriellen, wie agricolen Bevölkerung möglichst entsprechenden Weise zu lösen.“ — Der Entwurf spricht dann die Bereitwilligkeit aus, die Machtstellung des Reiches durch Sicherung und Kräftigung seiner Vertheidigungsfähigkeit zu befestigen und fährt hierauf fort: „Von der Ueberzeugung geleitet, daß die in der geistlichen Entwicklung und staatsrechtlichen Gewährleistung der untrennbaren Zusammengehörigkeit aller Königreiche und Länder begünstigte Rechtsbeinheit die erste nothwendigste Bedingung seiner Machtstellung nach Außen, der Wohlfahrt und des Gebeihens seiner Länder und Völker ist, halten wir auch an der weiteren Ueberzeugung fest, daß durch die organische Entwicklung der auf denselben Grundlagen beruhenden Autonomie die Macht und die Kraft des Reiches ihre größte und nachhaltigste Förderung erhalten wird. Darum vernahmen wir mit Dank und vertrauensvoller Bewußtsein den Ausspruch Sr. Majestät, daß es die unwandelbare Aufgabe der Regierung bleiben wird, unter Wahrung der Einheit und Machtstellung des Reiches allen Ländern und Völkern die gleiche Pflege der geistigen und materiellen Interessen zutheil werden zu lassen.“ — In Betreff des Unterrichtswezens möge den Ländern ein freierer Spielraum gewährt werden. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Krise drückt der Adressentwurf die Hoffnung aus, es werde der Regierung gelingen, der heimischen Production und Industrie gegenüber den bedrohenden Maßnahmen des Auslandes durch entsprechende Aenderungen des Zolltarifs Schutz zu gewähren, sowie beim Abschlusse der Handelsverträge die Erhaltung und thunliche Erweiterung der ausländischen Absatzgebiete für die auf den Export angewiesenen Produktionszweige ohne Schädigung der Interessen der übrigen Produktionszweige zu erreichen. — Der Adressentwurf meint ferner, daß die Anspannung der Steuerkraft der productiven Classen schon die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht habe und daß die gleichmäßige Heranziehung anderer, bisher weniger in Anspruch genommener Kreise anzubahnen sei. Zum Schluß klingt der Adressentwurf in den folgenden Wunsch nach innerem Frieden aus: Wir erhoffen die Unterstützung unserer Bestrebungen auch von der thätigsten Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten und es kann nur unsere Bemühungen fördern, wenn Alles hintangehalten wird, was den inneren Frieden, das freundliche Einvernehmen aller gesellschaftlichen Classen ohne Unterschied der Abstammung und des Glaubens zu stören und zu beeinträchtigen geeignet ist.

Wien, 12. October. Gestern vor der Abreise des Grafen Robilant erschien der Kaiser im italienischen Botschafts-Hotel und nahm nochmals von dem so beliebten Diplomaten herzlichen Abschied. Der Monarch, welcher eine halbe Stunde verblieb, äußerte sein aufrichtiges Bedauern über den Abgang des Grafen, dessen er immer mit aufrichtiger Freude gedenken wolle.

Ausland.

Berlin, 12. October. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird als Nachfolger Robilant's in dem Wiener Botschafterposten Minghetti genannt.

Paris, 12. October. Eine Depesche des Generals Courcy berichtet, daß von Hus bis Tonking fast überall Ruhe herrsche. Die französischen Garnisonen in Tonking seien wohl insafirt und verproviantirt. Im Süden von Annam herrscht noch einige Unruhe. Der Ex-Minister Tuyet hat sich mit dem früheren Könige und einigen Anhängern nach Laos geflüchtet, doch sei nichts zu besorgen. — Das Cabinet hat noch nicht über die betreffs Tonking einzuschlagende Politik berathen. Alle Gerüchte über gewisse Absichten der Regierung in dieser Hinsicht sind demnach unbegründet. — Der „Temps“ dementirt die der Regierung zugeschriebene Absicht, Tonking sofort oder allmählig zu räumen.

Rom, 12. October. Das Amtsblatt veröffentlicht das königliche Decret vom 7. October, womit die Ernennung des Grafen Robilant zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten vollzogen wird.

Petersburg, 12. October. Gerüchweise verlautet, der Kaiser werde auf der Rückreise von Kopenhagen in Riga landen. Im Hinblick auf die Vorgänge in den Disseprowinzen wäre der Besuch ein wichtiges Ereigniß. Die Reise des Kriegsministers nach Riga hatte den Zweck, die Verhältnisse an der Dünamündung, welche den Eingang zum Riga'schen Hafen schügen, bedeutend zu verstärken. Riga würde durch zu errichtende Forts aufhören eine offene Stadt zu sein. Einige Kanonenboote sowie das Panzerschiff „Peter Welst“ erhielten die Befehle, bei Dünamünde zu überwintern. — Der bekannte Ingenieur Herr Leissar ist nach Moskau abgereist, von wo er sich nach Tiflis begibt. Die Mitglieder der arghmanischen Grenzregulirungs-Commission werden von dort gegen den 17. October aufbrechen und wahrscheinlich in Saraks, im südwestlichen Turmenien, überwintern.

Warschau, 12. October. Aus Petersburg kam die Weisung, es sei Agitationen, welche die Verdrängung von Deutschen als Repressalie gegen die Ausweisungen der Polen aus Preußen zum Zwecke haben, entgegenzutreten.

Konstantinopel, 12. October. Die armenische Nationalversammlung hat in einer am 5. d. abgehaltenen Sitzung nach langen Discussionen, bei denen starke Gegensätze zu Tage traten, die Wahl eines Comités von 12 Mitgliedern beschloffen, um darüber zu entscheiden: 1. Ob eventuell in welcher Form gegen die seitens des Kaisers Alexander erlassene Sanction der Wahl des Mgr. Magar zum Katholikos zu protestiren sei? 2. Ob die Nation und die Kirche in letzterem Falle fortfahren soll, den Namen des verstorbenen Katholikos bei ihren Handlungen und in den Gebeten aufzuführen? — Wie die „Agence Havas“ berichtet, ist ein Einvernehmen zwischen der Pforte und Sir Drummond-Wolff auf Grundlage der Entsendung englisch-türkischer Commissäre nach Egypten unmittelbar bevorstehend.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. October. — Zu Commissären behufs Inspicirung der confessionellen Mittelschulen und Ausübung der staatlichen Oberaufsicht, beziehungsweise, Verichterhaltung hat der L. und W. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht für die Dauer des Schuljahres 1885/86 ernannt: für das der gr.-orient. römianischen Metropolitan-Behörde unterstehende Obergymnasium und die Unterrealische in Kronstadt, dann für die der Behörde des siebenbürgischen reformirten Kirchendistrictes unterstehenden Obergymnasien in Székely-Udvardely und Broos und das Untergymnasium in Sepsi-Szent-György, ferner für die der Jurisdiction der evangelischen Landeskirche A. B. in Siebenbürgen unterstehenden Obergymnasien in Hermannstadt, Kronstadt, Bistritz, Mediasch und Székelyburg und die Untergymnasien in Mählbach und Székely-Megyes, sowie für die Oberrealschule in Hermannstadt und Unterrealische in Kronstadt, schließlich für das der Jurisdiction des unitarischen Kirchendistrictes unterstehende Obergymnasium in Székely-Kerektur den Hermannstädter Schuldistricts-Oberdirector Josef Fischer; — für die der Jurisdiction des siebenbürgischen reformirten Kirchendistrictes unterstehenden Obergymnasien in Klausenburg, Maros-Basarhely, Nagy-Enyed und Jiloh, dann für das der Jurisdiction des unitarischen Kirchendistrictes unterstehende Obergymnasium in Klausenburg den Oberdirector des Klausenburger Schuldistricts, Alexander Pall.

Alexan
2. Cl.
visorisch
Nikolau
worden
Kofa,
Notär-
52098
vereint
dienst
13. d.
fertigte
bogen.
persönl
feststie
20 Sch
33 Car
Glücks
das 4.
Vorgel
J. The
Kreier,
Reserv
F. Hei
Gaberst
Rudolf
Die T
erhielt:
Abende
findende
P o p o
Frl. W.
1
„Wie
Taub“
3. a) T
buna“;
„Geden
Brem.
aus der
des Dr
„Mund
F.: „T
3. fl.
60 fr.
A. Sch
gespan
das Pre
5 Uhr
festlich
Graf S
dem tra
zur Ver
Wagen
prinzess
Göbgen
der hies
verein
denbes
glieder
Ausschu
Sitzung
zustellen
bürgens
glieder
Dr. J.
Gabriel
Ausschu
fest, de
gestern
credit-
Consort
Angeleg
glieder.
Unterfi
in Puff
Auffrei
ihm zu
vogel de
in Öst
dorf beg
Aufnahm
Die Hof
Zerwürf
Berlin
Driman
beiten
Kroll'sch
dasselben
Handsch
nach ih
erfahren
der W
in dem
auch im
ste gefu
dem Ho
eignet z
weitige
gründen
wahrhaf
schreibt
in Öst
möglich
unwahr

Der k. u. g. Justizminister hat den Officiersstellvertreter Alexander Tamás, des 29. Honvéd-Bataillons, zum Amtschreiber 2. Cl. bei der Landesstrafanstalt in Nagy-Ényed — vorläufig in provisorischer Eigenschaft — ernannt.

(Namensveränderung.) Dem Klausenburger Einwohner Nikolaus Krecsun ist vom k. u. g. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen und seiner unmündigen Kinder Julius, Nikolaus, Maria, Rosa, Geza und Vilma Familiennamen in „Karcsonyi“ umzuändern.

Die Statuten des Klein-Köfeler-Comitats-Gemeinde- und Kreis-Notär-Vereines sind vom k. u. g. Ministerium des Innern unter Zahl 52098 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

In Agnetsheln (Groß-Köfeler Comitat) ist eine mit Postamt vereinigte l. u. g. Staats-telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

(Minister-Präsident Koloman Tisza) feierte am 13. d. seinen Namenstag. Die Mitglieder der liberalen Partei unterfertigten ihre Namen auf einem im Club aufliegenden Gratulationsbogen. Außerdem suchten zahlreiche Verehrer den Minister-Präsidenten persönlich auf, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

(Festschießen.) Bei dem am 11. d. abgehaltenen Kaiserfestschießen des hiesigen bürgerlichen Schießvereins wurden von 20 Schützen 2340 Schüsse abgegeben und entfielen auf die Festschieße 33 Cartons. Die Beste erhielten: Das Kaiserbeste: Herr Karl Keszler. Glückbeste: das 2. Herr Karl Moserferdt, das 3. Michael Bacholts, das 4. Rudolf Jesevitz, das 5. Friedrich Kröpfel, das 6. Victor Hugo Vörger, das 7. Julius Gaberfig, das 8. Josef Winkler, das 9. Karl J. Theil, das 10. Daniel Schuster; Trefferbeste: das 1. Herr Karl Keszler, das 2. Karl Moserferdt, das 3. Rudolf Kauscher, das 4. Rudolf Jesevitz, das 5. Michael Bacholts, das 6. Daniel Schuster, das 7. K. J. Theil, das 8. Karl Unterer, das 9. Friedrich Kröpfel, das 10. Julius Gaberfig. Die Ducatenprämie erhielten: Herr Karl Moserferdt und Rudolf Jesevitz. Die 3 Guldenprämie erhielt: Herr Karl Unterer. Die Thalerprämie erhielt: Herr Michael Gölner. Die Guldenprämie erhielt: Herr Josef Winkler, K. J. Theil, Julius Gaberfig.

(Programm) zu dem Samstag den 17. October 1885, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden Concert des königlich rumänischen Hoffängers Demeter Popovici, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Minerva Brote, Fel. Bertha Kiesenberger und des Herrn Emil Brem:

- 1. a) Schumann N.: „Der arme Peter“, Ballade; b) Bendel A.: „Wie berührt mich wunderbar“. 2. a) Liszt E.: „Ich sprach zur Taube“; b) Widke F.: „Herzensfrübling“, Fr. Bertha Kiesenberger. 3. a) Dima G.: „Codrul verde numai este“; b) Dima G.: „Zina buna“; c) Dima G.: „Ich fühle deinen Odem“. 4. a) Schulhof J.: „Gedenkschlatt“; b) Hummel J. N.: „Caprice“ (B-dur), Herr Emil Brem. 5. a) Pümpel W.: „Nor de vijolie“; b) Meyerbeer J.: Arie aus der Oper „Die Afrikanerin“. 6. Gounod Ch.: Schmadarie aus der Oper „Faust“, Fr. Bertha Kiesenberger. 7. a) Stefanescu G.: „Mundralita dela munte“; b) List J.: „In Liebeshlust“; c) Schubert F.: „Der Neugierige“.

Preise der Plätze: Eine große Loge 4 fl. — Eine kleine Loge 3 fl. — Ein Cerclesitz 1 fl. — Ein Balcony 80 kr. — Ein Spertitz 60 kr. — Entrée 40 kr. — Die Karten zu diesem Concert sind in A. Schmiedich's Buchhandlung und Abends an der Cassa zu haben.

Aus Maros-Basarhely, 13. d., wird gemeldet: Obergespan Baron Banffy und Bürgermeister Györfly stellen heute das Programm für den Empfang des k. u. g. Kronprinzen Paars fest. Hiernach begeben sich die behördlichen Vertreter morgen früh um 5 Uhr auf den Bahnhof. Die Stadt ist mit Fahnen und Blumen festlich decorirt und die Bürgerschaft in freudig erregter Stimmung. Graf Samuel Teleki aus Sarombere ist bereits hier. Derselbe stellte dem k. u. g. Kronprinzen Paare vier Viererzüge für die Fahrt nach Görgey zur Verfügung. Graf Stefan Karolyi stellte aus N. Karoly zwei Wagenpferde und eine Gala-Equipage zur Verfügung, welche Kronprinzessin Stefanie bei ihren Ausflügen während des Aufenthalts in Görgey benutzen wird.

(Ungarischer Kulturverein.) Die Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen l. u. g. Staats-Elementarschule sind dem ungarischen Kulturverein für die siebenbürgischen Theile in corpore mit 100 fl. als gründendes Collectiv-Mitglied und außerdem einzeln als ordentliche Mitglieder beigetreten.

Aus Klausenburg wird unterm 13. d. M. berichtet: Der Ausschuss des Siebenbürger ungarischen Kulturvereins hielt gestern eine Sitzung. In derselben wurde beschlossen, das Arbeitsprogramm festzustellen. Es soll ein großangelegter Plan der Reconstruction Siebenbürgens ausgearbeitet werden und wurde damit ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Comité betraut. In dasselbe wurden Bürgermeister Dr. Haller, Béla Szász, Ludwig Felméry, Victor Concha, Gabriel Ugron, Béla Nagy und Josef Sándor gewählt. Der Ausschuss stellte eine gleichmäßige Geschäftsordnung für die Zweigvereine fest, deren Zahl 30 beträgt. In einer Conferenz von Privatien kam gestern eine Vereinbarung im Interesse der Etablierung eines Bodencredit-Instituts zu Stande und hat sich bereits zu diesem Besufe ein Consortium gebildet. Der Ausschuss des Kulturvereins empfahl diese Angelegenheit wärmstens der Aufmerksamkeit des Landes und der Mitglieder. Der Verein selbst wird diesem Unternehmen nur eine moralische Unterstützung zuteil werden lassen.

(Todesfall.) Baron Dominik Kemény ist am 12. d. in Pusztas-Amaras im Alter von 79 Jahren gestorben.

(Am der Geburtsstätte des „Marsch.“) Unter dieser Aufschrift erzählt Reinhold Ortman in der „Kieler Ztg.“, man habe ihm zu Görbersdorf ein kleines Haus gezeigt, in welchem A. E. Brachvogel den „Marsch“ geschrieben habe. Brachvogel habe einst dies Häuschen in Görbersdorf, als die Dreher'sche Kaltwasserheilanstalt in Görbersdorf begründet worden war, in der Hoffnung erworben, er könne durch Aufnahme und Pflege der Gurgäste seinen Lebensunterhalt erwerben. Die Hoffnung erfüllte sich nicht. Statt dessen trat hier ein tiefgehendes Zerwürfniß zwischen ihm und seiner Gattin ein. Brachvogel kehrte nach Berlin zurück und hier will ihm der Görbersdorfer Gewerksmann Ortman's unter folgenden Umständen begegnet sein: „Berufsangelegenheiten führten mich eines Tages nach Berlin und zufällig in das Kroll'sche Etablissement. Ein Kellner überreichte mir im Restaurant desselben eine geschriebene Speisekarte, und die charakteristischen Züge der Handschrift erschienen mir so bekannt, daß ich mich nicht enthalten konnte, nach ihrem Urheber zu forschen. Zu meiner Bestürzung mußte ich erfahren, daß meine erste Vermuthung mich nicht betrogen hatte, daß der Verfasser des „Marsch“ als eine Art von Oberkellner in dem Vergnügungsort am Königsplatz fungirte. Und so unwürdig auch immer diese Beschäftigung war, er mußte sich doch glücklich schätzen, sie gefunden zu haben; denn er hat inzwischen Noth und Entbehrung in ihren schlimmsten Gestalten kennen gelernt. Sein Drama, das er dem Hoftheater eingereicht hatte, war ihm als zur Aufführung ungeeignet zurückgegeben worden, und an die Möglichkeit, sich durch anderweitige schriftstellerische Thätigkeit eine menschenwürdige Existenz zu gründen, war vorläufig noch nicht zu denken. So fristete er denn unter wahrhaft unerträglichen Verhältnissen ein kümmerliches Dasein.“ Hierzu schreibt die „Vollz.“: „Reinhold Ortman mag dem Gewerksmann in Görbersdorf schreiben, daß hier ein Frechtum vorliegt. Es ist möglich, daß Brachvogel die Speisekarten geschrieben hatte, aber es ist unwar, daß er als eine Art von Oberkellner fungirte. Brachvogel be-

kleidete im Kroll'schen Theater die Stelle eines Theatersecretärs. Zum Kellner besaß der Dichter des Marsch gar kein Talent.“

(Daniel François Huber) pflegte in seiner Jugend bekanntlich auf dem Fiedel zu componiren. Wenn er so schweißtriefend auf seinem Schimmel — er ritt nur einen solchen — dahinstrafte, da fühlte ihm, wie er selbst sagte, die schönsten Melodien ein. Die schaukelnden Bewegungen des Körpers in solchem Falle mußten seinen Geist beflügeln und jene productive Wirkung hervorgebracht haben. Auf recht originelle Weise ist Huber beispielsweise zu einem seiner schönsten Chöre gekommen. Auf dem Markte „des Innocents“ in Paris, der allmorgendlich von Menschen wimmelte, sah man eines Tages im Galopp einen Reiter mitten durch die Menge fliegen, Köpfe zertrümmern, Obstkörbe umwerfen und Alles mit sich fortziehend. Trotz der Warnungsrufe der Polizisten ließ sich der Reiter von dem eingeschlagenen Wege nicht abbringen; natürlich entstand dadurch ein ungeheurer Tumult. Fischweiber, Obsthändler, Polizisten, Alles strie durcheinander. Witten in diesem Tohuwabohu entschlüpfte aber der Reiter glücklich. Wie er später lachend erzählte, hatte Huber auf diese Weise den Marktchor in der „Stimmen von Portici“ gefunden.

(Unter dem Titel „Das Nest der Nachtigall“) bringt ein englisches Blatt eine hübsche Skizze von dem homet berühmten Nachtigall in Frauengefalt, Adalina Patti. Wenn die Kunsttöndchen beendet sind, wenn die Künstlerin müde aller Huldigungen und Aufregungen ist, dann schlüftet sie in ihr süßes Vergnügen, wo der Ruhm sie nicht erreichen, aber Ruhe und Frieden sie einlassen darf. Auf jeder Seite des Schloßes erheben sich die abschüßigen, mit grünem Moos bedeckten Felsen, unten liegen die stillen Thäler, die ewig grünen Wiesen, fließt der forellengefüllte Fluß — ein Bild thauiger Frische und der absoluten Ruhe. Der Garten der Diva ist nicht groß, aber köstlich kultivirt, ihre Lieblingsblume ist die Hyazinthe, die hier fast das ganze Jahr blüht — Gärtner wissen, wie schwer dies Resultat zu erzielen ist. Außerdem blühen und duften dort tausend Rosen. Der Ernst des dunklen Gebäudes wird durch eine fröhlich flatternde Fahne und eine goldene Vase, die im Vas-Nelief auf der Front des Hauses angebracht ist, gemildert. Alles, was ein Künstlerberuf erleben kann, seiner Gemüth und Comfort, ist hier zu finden. Der Salon ist ein zauberisches Gemach in Blau und Silbervergoldet. Man kennt die Lebenshaft der Patti für das Billardspiel, die wohl von Nicolini auf sie übergegangen ist, es ist also nicht zu verwundern, daß ihr Billardsalon ein Unicum von Eleganz und Comfort ist. Kostbare Gemälde bedecken die Wände, ein Genser Drehtisch ist in eine Wand eingefügt, es spielt fünfzig verschiedene Melodien, von Wagner's ersten Tönen bis zu Offenbach's bacchantischen Weisen. Die Wintergärten nehmen die ganze Sonnenseite des Schloßes ein, hier wachsen die seltensten Species der Gardenia, eine Blume, die besonders in London sehr Mode ist. Gärten gibt es immer in Craig-y-Nos, aber erst nach zwölf Uhr, wenn das Dejeuner à la fourchette servirt wird, zeigt sich die charmante Wirthin ihren Gästen. Den Morgen reservirt sie sich für Lesen, Schreiben, Malen und Gesangsstudien. Selbst am ist es, daß die Patti, welche öffentlich nie Oratorien singt, zu ihrem eigenen Genuß am liebsten diese ernste Musik studirt, und wieder ist es Mendelssohn's „Elias“, der sie besonders anzieht. „Höre, Israel!“ von ihr zu vernehmen, ist nur wenigen vergönnt gewesen, aber diesen sicherlich unvergessen. Die umliegenden Dorfschänken sind ärmlich, ihre Einwohner unwissend. Man kennt die Patti hier nur als „die Dame vom Schloß“. Ein alter Bauer sagte jüngst einem Londoner Touristen: „Unsere Dame vom Schloß eine Sängerin? — O nein, — sie hat Geld genug, und zu unterhalten, und alle Sängerinnen sind arm.“ Der gute Mann ahnt in seinen Wallfischen Bergen noch nicht, daß die Macht des Gesanges auch eine materielle Macht in sich schließt. Aber die Patti kennt den Werth derselben.

(Schrift-Telegramme.) Die Schreib- oder vielmehr Facsimile-Telegraphen haben sich, ihrer Vorzüge ungeachtet, in Europa nicht einbürgern können. Es leuchtet ein, daß Telegramme, welche die Handschrift des Absenders getreu wiedergeben, einen viel höheren Grad der Glaubwürdigkeit besitzen, als gewöhnliche, und eigenhändigen Briefen gleichzuachten sind. Von besonderer Bedeutung sind solche Facsimile-Telegramme, wenn es gilt, Geld auf telegraphischem Wege anzumweisen und den Empfang der telegraphisch angewiesenen Gelder zu bescheinigen. Zu wünschen wäre es unter diesen Umständen, daß sich der in Amerika vor Kurzem erfundene autographische Telegraph von Denison besser bewähren möchte, als die europäischen Vorgänger. Zur Ausdehnung desselben hat sich in Newyork eine eigene Telegraphen-Gesellschaft gebildet, welche bald in der Lage sein dürfte, Auto-Telegramme nach allen Hauptplätzen der Union zu befördern. Das Telegramm wird auf einen schmalen Streifen broncirtes Papier geschrieben, und es fährt ein sich sehr rasch bewegender Stift über die Schriftzüge hin. Am anderen Ende der Linie vollführt ein gleicher Stift genau dieselben Bewegungen und entwirft einen chemisch präparirten Streifen Papier so weit, daß die Schriftzüge des Originals weiß auf dunklem Grunde erscheinen. Die Apparate arbeiten so gut wie selbstthätig.

(In Theaterkreisen) wird viel über eine junge Dame, ein Fräulein v. S., gesprochen, welche ohne besonderes Talent im letzten Winter an einer Opernbühne aufgetreten war, dann eine unverhoffte Erbschaft gemacht und sich im Laufe dieses Sommers sehr gut verheiratet hatte. Die ehemalige Sängerin, welche gegen den Willen ihrer Eltern die Bretter betrat und während ihrer kaum einjährigen Theatererfahrungen nichts weniger als Vorbeeren geerntet hatte, versuchte das Andenken an jene trübe Zeit in ihrem Gedächtniß auszulöschen und konnte es nicht über's Herz bringen, ihrem Verlobten von ihren Coulisentagen Mittheilung zu machen. Im vorigen Monat befand sich das junge Paar auf der Hochzeitreise. Der Courierzug brauste durch die Nacht dahin und die junge Frau war in einem Coups erster Classe an der Seite ihres Gemals fest eingeschlafen. Da fährt der Zug in eine Hauptstation ein, der gelende Schrei der Locomotive ertönt. Die Schläferin, durch den Pfiff in den Traum ausgetrieben, richtet sich verstört empor und ruft schlaftrunken, die Wirklichkeit vergebend: „Ja, das kam von der Galerie!“ Seit dieser Zeit soll sich der Herr Gemal mit seiner schönen Hälfte sehr häufig von alten Bühnenerinnerungen unterhalten.

(„Die Mache des Theaterdirectors“) könnte man folgende thatfächlich passirte Geschichte betiteln. Der Leiter eines großen Stadttheaters war kürzlich durch Erkrankung seines Tenoristen in Noth gerathen und fragte bei dem Hofgänger einer benachbarten Stadt an, ob derselbe bereit wäre, am nächsten Abend zu singen. Der Künstler sagte zu, stellte aber gleichzeitig eine so unerschämte Honorarforderung, daß unser Director nicht wenig in Verger gerieth. Dieser Herr verdiente eine Lectien, und als der Director lange nach der Witternachtsstunde aus einer Gesellschaft nach Hause ging, da war sein Maçekapfen gefaßt. Er lenkte ab und begab sich — auf's Telegraphenbureau. Der Held des hohen C aber lag — wie eine deutsche Romanfichtstellerin sagen würde — gerade „weich in Morpheus' Armen“, als ein heftiger Klingelzug ihn weckte. 800 Mark verdient, denkt er, und springt freudig aus dem Bette. Dem Telegraphenboten, der wirklich draußen wartet, gibt er ein Trinkgeld, wie man es sonst bei ihm nicht gewohnt war, und dann öffnet er schmunzelnd das Telegramm und liest: — „Danke abgelehnt.“

(In medicinischen Kreisen) erregt ein gut erfundenes parodistisches Geschichtchen große Heiterkeit. Die satyrisch angehauchte kleine Erzählung gilt einem ausgezeichneten, aber in der Hervorkehrung seiner ärztlichen Umficht und medicinischen Schlagfertigkeit etwas allzu

eifrigen Heilkünstler. Ein Spatzvogel, welcher den phantasievollen Mittheilungen des Doctors oftmals sein Ohr geliehen hatte, setzte nämlich folgendes „neuetes Erlebnis“ des Doctors W. unter allen seinen Freunden in Umlauf: „Doctor W. ging vor Kurzem während der Abendstunden über die Alsenbrücke. Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im Wasser ein gurgelndes Geräusch. Ein junger Mann hatte sich in die Spree gestürzt und rang mit den Wellen. Rasch entschlossen sprang Doctor W. ins Wasser. Hier sah er sofort ein, daß der Ertrinkende sich in seiner Verzweiflung über die Alsenbrücke, Plötzlich hört er im

3. 6579/1885. 472/1881.

[813] 2-3

Edict.

Vom gefertigten Comitats-Waisensuhl als Abhandlungsbeförderung werden in der Verlassenschaft nach dem am 15. Juli 1881 in Holzungen verstorbenen Katharina Preiß deren Erben Maria Teufel geb. Gottschling und Anna Müller geb. Gottschling aufgeföhrt, innerhalb eines Jahres behufs Abhandlung sich entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten hieramts so gewiß zu melden, als sonst die Abhandlung mit den erschienenen Erben und dem für die Abwesenheit zu bestellenden Curator gepflogen und ihr etwaiger Erbtheil vorchriftsmäßig verwaltet werden würde.

Hermannstadt, am 7. October 1885.

Der Comitats-Waisensuhl.

3. 4358/1885.

[816] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Beim gefertigten Amte findet **Dienstag den 27. d. M., 10 Uhr** Vormittags, die neuerliche Licitations zur Verpachtung der oberen Mahlmühle in Frek für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1888 bei einem Auserufspreise von 1026 fl. ö. W. per Jahr statt.

Vorchriftsmäßig instruirte, mit einem 10%igen Badium verlebene Offerte werden bis zum Beginne der mündlichen Licitations angenommen.

Die näheren Bedingungen können hieramts und in der Gemeinde-Kanzlei in Frek eingesehen werden.

Hermannstadt, am 12. October 1885.

Das Central-Stuhlrichteramt.

4516/1885. szgh.

[802] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Freitag den 23. October l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Kanzlei des gefertigten Amtes die Licitations des Schankrechtes der Gemeinde Hahnabach mit einem Auserufspreise von 800 fl. ö. W.

Die näheren Pacht-Bedingungen können hieramts während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. October 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

M. 3. 2050/1885.

[805] 3-3

Kundmachung.

Das während des ganzen Jahres an acht Orten ausübbar und das ausschließliche Eigenthum des Bischoflicher Stadt-Abodiums bildende Schankregalrecht sammt den dazu gehörigen 4, beziehungsweise 7 Schanklocalitäten wird zusammen oder auch einzeln, ebenso das Wochen- und Jahrmarkt-Waith- und Standgelde-Gefälle vom 1. Januar 1886 angefangen auf sechs nacheinanderfolgende Jahre bei der **am 26. October l. J.** im Sitzungsaale des städtischen Magistrates abzuhaltenden öffentlichen Licitations in Pacht gegeben.

Die Licitations-Bedingungen können in der Magistrats-Kanzlei während der Amtsstunden von Jedermann eingesehen werden. Gesehigte Offerte werden nur bis zum Beginne der Licitations angenommen.

Die Licitanten sind zum Erlage eines 10-procentigen Badiums vom Auserufspreise verpflichtet.

Vizakna, am 10. October 1885.

Der Stadt-Magistrat.

Sz. 101/1885.

[806] 3-3

közgy.

Pályázati hirdetmény.

Szabad kir. Erzsébetváros közönsége részéről a helyi római katolikus fi-elemi iskolában megüresedett két tanítói állomásra pályázat hirdettetik. — Az előirt képesítéssel bírók kellően felszerelt folyamodványaikat Erzsébetváros polgármesteréhez czimezve folyó hó 27-ig nyújtsák be; — javadalmazás 300 frt. évi fizetés és természetbeni lakás.

Szabad kir. Erzsébetváros közönségének 1885. október hó 9-én tartott üléséből.

Joseff József, polgármester. Lengyel Márton, főjegyző.

Trockene, geräumige Gassen-Wohnung,

bestehend in 3 Zimmer mit Kofen, Vorzimmer und Küche zc. sofort zu vermieten. (815) 1-2
Poschengasse Nr. 1, vor dem Brunnen.

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten u. kurzen Athem erprobt wirksam, nur zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt.
Preis einer Schachtel 38 fr. ö. W.
(786) 2-12

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apotheke zum Genfer Kreuz“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicső-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székly, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Uvárhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymsi, Apotheker; in Szepsi-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Graffus, Apoth.; in Schässburg bei Friedrich Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Torockó bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan; in Frek bei Stefan Keserü, Apotheker.
Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremser, Mähren. (51) 40

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
(674) 5-12

Advocaturskanzlei-Eröffnung.

Beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich meine **Advocaturskanzlei** im eigenen Hause, **Fleischergasse Nr. 33** eröffnet habe. (795) 3-6

Dr. Oscar Kabdebó.

Erven Lucas Bols, k. k. Hof-Lieferanten, etabliert seit 1575, Amsterdam, deren Specialitäten:

Curacao-Anisette, sind vorzüglich in den ersten Agenten in Budapest: PAULINI testvérek, Brüder PAULINI
(714) 5-20

Zu vergeben

ist die **Casino-Restaurations** vom 1. November 1885 an. Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilt der Vereinsöconom Herr Buchhändler Meyer, welchem auch die bezüglichen Offerte zu überreichen sind.
(817) 1-3

Vom Casino-Ausflug.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die **Modenwelt**, illustrierte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten, Monatlich zwei Nummern, Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. 3 Bände erschienen: 24 Nummern mit Zeitleiten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garb- und Weißwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das weitere Sinesalter umfassen, ebenso die Weißwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit circa 200 Schnittmütern für alle Occasionen der Garb- und circa 400 Muster-Vorschlägen für Weiß- und Stanzarbeiten, Namens-Ordnern zc. Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Preis-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 88; Wien I, Drogenb. 8. (727) 3-20

LIEBIG Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn
CARL BERCK
k. k. österr. Hoflieferanten
WIEN, I., Wollzeile 9.
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Nur noch diesen Monat
Budapester Ausstellungs-LOSE a 1 fl.
Haupttreffer in barem Gelde
100.000 Gulden
Ferner 20.000 fl., 10.000 fl., 5000 fl. W. etc. 4000 Treffer
Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

Beachtenswerth!
Sanitäts-Closets
mit Luft- und Geruch-Verschluß, sowie Wasserspülung,
passend in jeden vorhandenen Closetraum, complet fertig 22 fl. ö. W., elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "
offerirt
FRANZ WALSER'S
Niederlage
der Ersten ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräth-Fabrik, Glöden- u. Metallgießereien in **Klausenburg**, innere Monostorgasse Nr. 12.
Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben. (770) 5

Der neueste Zeitungs-Katalog
nebst Insertions-Tarif
1885 der Annoncen-Expedition von **RUDOLF MOSSE, Wien,** 1885
ist soeben erschienen.
Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der Fachzeitschriften.
In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung zc. meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.
Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. (102) 36